

## Erfahrungsbericht Auslandspraktikum Hebammen Frankfurt am Main

Februar 2016 bis Juli 2016

Universitätsklinikum Frankfurt am Main, Deutschland

Studentin Bachelor Hebammen, 4. Studienjahr (C-Modul)

---

Im Frühling 2015 kam eine Hebammenstudentin aus dem Jahrgang HB11 zu uns in den Unterricht und erzählte von ihrem Praktikum im 4. Ausbildungsjahr in Berlin. Damals traf ich den Entschluss, nach Deutschland zu gehen für ein Praktikum. Zuerst wollte ich ebenfalls nach Berlin, Frau Graf stellte dann jedoch eine Klinik vor in Frankfurt am Main, mit welcher neu ein Kooperationsvertrag bestand.

Ich informierte mich danach intensiv über die Uniklinik in Frankfurt und über die dort praktizierte Geburtshilfe. Zudem stellte ich eine Budgetplanung auf und überlegte mir genau, ob ein Praktikum für 5 Monate im Ausland ohne wirkliches Gehalt finanziell überhaupt möglich ist. Ich entschloss mich nach langem Nachdenken für dieses Praktikum und bewarb mich um einen Platz. Ein paar Monate später stand dann fest, dass ich nach Frankfurt gehen konnte für die letzten 5 Monate meiner Ausbildung. Es gab einiges zu organisieren, z.B. Versicherungen, Vertrag, Wohnung, etc. Was man sich bewusst sein muss: es ist nicht einfach ein Zimmer in Frankfurt zu finden und auch von den Ausgaben her sind die Wohnungspreise mit den Preisen in Zürich zu vergleichen.



Da noch nie jemand in Frankfurt im Praktikum war, gab es zudem viel zusätzlichen administrativen Aufwand für mich, Mitte Januar war dann aber alles organisiert und geklärt. Jedoch muss man sich beim Entschluss für ein Praktikum im Ausland im Klaren sein, dass dort einiges anders abläuft und man auch nicht wirklich eine Lernbegleitung bekommt und oftmals selber für Dinge einstehen muss.

Im Universitätsklinikum Frankfurt am Main (Goethe-Universität) werden ca. 1'800 Geburten pro Jahr begleitet bei jeweils 2 Hebammen auf dem Dienst. Der Kreißsaal besteht aus einem Aufnahmezimmer, 5 Kreißsälen, 2 Wehenzimmern und einem Ultraschallraum. Meistens passte es von den Räumlichkeiten, gelegentlich kam es aber auch vor, dass Zimmer doppelt belegt werden mussten. Auch auf

der Station mussten teilweise aus Doppelzimmern 3er Zimmer gemacht werden. Eine Hebamme betreute so im Kreißsaal zum Teil 6 Frauen gleichzeitig. Richtig ruhige Dienste kann ich an einer Hand abzählen. In der Uniklinik gehören zudem komplexe Fälle und Notfälle mit dem Rettungswagen zum Alltag. Auch ist es in Deutschland so, dass nur die Unikliniken Frauen aus der Justizvollzugsanstalt behandeln dürfen. In der Uniklinik Frankfurt setzt man auf aufrechte Positionen und Bewegung unter der Geburt, und Beckenendlagen werden wenn möglich im 4-Füssler entbunden.

An jedem 2. Montag im Monat bietet ein Professor einen Infoabend für werdende Eltern an mit anschließender Führung durch den Kreißsaal, dabei kommen gut und gerne 200 bis 300 Leute. Die Hebammen an der Uniklinik dürfen sehr viel alleine entscheiden und selbständig handeln, arbeiten jedoch eng mit den Assistenz- und Oberärzten/-innen zusammen; direkt neben dem Kreißsaal befindet sich zudem die Neonatologie.



Einiges wird anders gehandhabt als in der Schweiz. Und auch Medikamente haben teilweise andere Namen oder Dosierungen. Doch grundsätzlich sieht die Betreuung und Beratung unter der Geburt gleich aus wie in der Schweiz. Hier einige Beispiele mit Unterschieden: Alle Frauen haben einen Mutterpass; es wird mit Prostaglandin eingeleitet; Vakuumextraktionen gibt es hier nicht, anstelle dessen werden hier noch Forceps gemacht; es wird praktisch nie Oxytocin verabreicht unter der Geburt; die Nabelschnur darf auspulsiert werden; manchmal wird zur Ableitung der Herztöne eine Kopfschwartenelektrode gelegt und Dauer CTG wird ab vollständiger Muttermundöffnung geschrieben; Episiotomien werden hier extrem selten durchgeführt. Ich durfte während meines Praktikums eine wunderschöne Gemini Geburt begleiten und mehrere Beckenendlagegeburten, manchmal auch im 4 Füssler und hands off.



Als Schülerin hat man hier die gleichen Kompetenzen wie in der Schweiz, auch dürfen die Hebammen Venflons legen usw. Ich durfte viele Geburten begleiten, so viele wie in keinem Praktikum zuvor. Auch konnte ich viel von den Hebammen aber auch Ärzten lernen, z.B. den Hinterdammgriff nach Ritgen. Ich muss jedoch sagen, nach diesem Praktikum schätze ich den Stellenschlüssel in der Schweiz umso mehr, denn 1:1 Betreuung war hier in Deutschland nur selten möglich, meistens hat man 3 Frauen gleichzeitig betreut.



Das Hebammenteam hat mich mit offenen Armen empfangen und ich habe mich von Beginn weg wohl gefühlt. Auch war der Austausch mit deutschen Hebammen-schülerinnen und -studentinnen sehr spannend.

Ich habe während meines Praktikums in einem möblierten WG Zimmer gewohnt, 10min mit dem Fahrrad von der Uniklinik entfernt. Durch meine WG-Mitbewohnerinnen erhielt ich Insidertipps zur Erkundung Frankfurts.



Frankfurt ist eine Grossstadt direkt am Main mit vielen Hochhäusern, weshalb die Stadt manchmal auch Mainhattan genannt wird. Es hat aber auch viele grüne Flächen und Parks. Es gibt für jeden etwas in Frankfurt. Die Stadt ist zudem multikulturell, man findet hier praktisch alle Kulturen und Sprachen.

Ich bereue meinen Entschluss überhaupt nicht, trotz sehr viel Aufwand vor dem Praktikum und auch organisatorischem Aufwand mit der Stadtbehörde etc. während dem Aufenthalt. Es war die beste Entscheidung die ich treffen konnte. In den letzten 5 Monaten meiner Ausbildung in Frankfurt konnte ich meine Kompetenzen als Hebamme erweitern und fühle mich nun bereit, als diplomierte Hebamme zu arbeiten.

